



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Neue Bücher

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

hezende „Zeit“ hat diesmal Recht, wenn sie erklärt: vieles wäre besser, wenn man in Deutschland nicht so teilnahmslos und ununterrichtet Österreich gegenüber wäre. Die „unerfreulichen Pressevorgänge“, die an den Streif anknüpfend von Österreich ausgingen und von denen Kühlmann sprach, das teils hilflose, teils parteipolitisch blinde Verhalten der reichsdeutschen Presse, ihre Liebedienerei gegenüber der nicht sehr bündnisfreundlichen Wiener „großen“ Presse auf der einen Seite, ihre zum Teil schlecht zielende, schlecht unterrichtete, wenig vorbereitete Abwehr auf der anderen Seite, dieses ganze haltlose Hin und Wider zwischen Wien und Berlin hat wahrscheinlich den Feinden mehr Freude bereitet als die Wiener Ausstände selber.



## Neue Bücher

**Diedrich Bischoff:** „Vom vaterländischen Beruf der deutschen Freimaurer, ein Wort zum Kampf um Deutschlands Einheit.“ Berlin 1917, Alfred Unger. Geh. 4,80 M., geb. 6,— M.

Deutsche Freimaurer schreiben nicht oft Bücher freimaurerischen Inhaltes für größere Leserkreise, weil das zwecklos ist. Sie machen überhaupt keine Propaganda, sondern überlassen es den Menschen, aus eigenem Antriebe zu kommen. Die so Kommenden erhalten bereitwillig Aufklärung, und zwar so vollständig, als es die Natur der Sache ermöglicht. Wenn es darum zu tun ist, Freimaurerei kennen zu lernen, der muß Freimaurer werden; denn Freimaurerei ist kein Wissen, das sich popularisieren, in Lehrsätze fassen und einem Laienpublikum in kurzen Formeln zugänglich machen läßt. Nicht durch Wort und Schrift, sondern nur durch ihr Leben und Wirken können Freimaurer für Freimaurerei werden. Jeder Fernstehende wird aber den Kern des Freimaurertumes und die Grundlagen seiner „Geheimnisse“ aus der Lebensarbeit und dem Verhalten des Freimaurers seinen Mitmenschen gegenüber erkennen können. Dieses Verhalten der deutschen Freimaurer der Öffentlichkeit gegenüber hat sich bewährt. Es hat aber auch manche unerfreuliche Folgen gehabt. Heftige Angriffe mit vielen falschen Beschuldigungen von seiten der natürlichen Gegner sind von jeher an der Tagesordnung gewesen. Die Versuche, sie zu widerlegen, hätten aber wenig Aussicht auf Erfolg gehabt; denn der grundsätzliche Gegner läßt sich nicht versöhnen und sein gedankenloser Nachbeter ist nimmer zu überzeugen. Solche Angriffe haben in jüngster Zeit in verschärfter Form wieder eingesetzt, und täglich kann man sie in zahllosen Zeitungen lesen. Trotz „Burgfriedens“ beschuldigt man auch die deutschen Freimaurer, daß sie im Grunde genommen nicht besser seien, als die romanischen und angelsächsischen; daß sie, wenn auch in anderen Formen und in anderen Mäßen, Politik treiben; daß sie den Staat, die Kirchen, die Religion untergraben; daß sie tatsächlich auch auf der Grundlage der Idee einer Welt-herrschaft der Freimaurerei stehn oder ihr zustreben; daß sie den Staat von der Kirche trennen, das Schulwesen beherrschen und in ihm religionslose Moral zur Herrschaft bringen wollen; daß sie also staatsgefährlich und kirchenfeindlich seien und deshalb aufs heftigste bekämpft werden müßten. Da fragte man sich in freimaurerischen Kreisen, ob denn die Erörterung freimaurerischer Fragen in der Öffentlichkeit nicht geradezu zur Pflicht werde, um die, welche sich über die Freimaurerei überhaupt noch aufklären lassen wollen, eines Besseren zu belehren. Diese Frage wird aber auch heute noch verschieden beantwortet. Die einen reden der „Außenarbeit“ lebhaft das Wort; sie halten es für vaterländische Pflicht

der deutschen Freimaurer, auch über die Grenzen der Loge hinaus unter den Menschen aufklärende Arbeit zu leisten. Die anderen legen nach wie vor das Schwergewicht auf die „Innenarbeit“, die Erziehung des einzelnen Menschen zum Freimaurer, und glauben damit auch dem Vaterlande den erfolgreichsten und wichtigsten Dienst zu tun.

Der Verfasser des vorliegenden Buches, Diedrich Bischoff, gehört zu den ersteren. Seit Jahren hat er durch Wort und Schrift, getreu seinem Programm, auch „Außenarbeit“ geleistet, indem er sich bemüht, für die Öffentlichkeit zu wirken, dem Nichtfreimaurer den Inhalt der deutschen Freimaurerei so, wie er ihn auffaßt, verständlich zu machen und nahe zu bringen. Bischoff ist zurzeit auf diesem Gebiete einer der fruchtbarsten deutschen Freimaurerschriftsteller. In zahlreichen Schriften hat er versucht, die verschiedensten Fragen des persönlichen und öffentlichen Lebens von seiner Weltanschauung aus zu beleuchten und von seiner Auffassung auch Nichtfreimaurer zu überzeugen. In der vorliegenden Schrift fesselt ihn der Gedanke, daß die deutsche Freimaurerei befähigt sei, entscheidend da mitzuhelfen, wo es gilt, die sich befindenden Menschen zu einigen, und damit auch dem Vaterlande die wertvollsten Dienste zu leisten. Den Inhalt des Buches bilden vier Abhandlungen: Der freimaurerische Gedanke, — Um Deutschlands Einigkeit, — Die freimaurerische Missionsarbeit, — Die Missionschule — und ein Ausblick in die Zukunft —, welche untereinander in aufbauendem Zusammenhange stehen. Wohltuend wirkt das warme vaterländische Gefühl, das der Leser auf jeder Seite verspürt und das ihm dieselbe herzliche Sorge um das Wohl unseres Volkes einflößt, die den Verfasser beseelt. Soweit es überhaupt durch solche schriftliche Darlegungen möglich ist, gestattet die Lektüre dem Nichtfreimaurer einen wertvollen Einblick in die Gedankenreihen jener idealen Weltanschauung, die sich der Verfasser in langjähriger Arbeit auf dem Boden der deutschen Freimaurerei erarbeitet hat. Mit Absicht und Geschick weist er bei jeder passenden Gelegenheit auf die weite Klust hin, durch die deutsche Freimaurerei von ausländischer, insbesondere von romanischer, getrennt ist, und der nicht voreingenommene Leser erkennt, daß ein durch deutsche Freimaurerei Beeinflusster wohl erzogen ist zu sozialethischer Arbeit unter seinen Mitmenschen, daß aber deutsche Freimaurerei mit Politik nichts zu tun hat. Das Buch wendet sich an die Gebildeten unter den Vaterlandsfreunden, denen es, wie dem Verfasser, Herzenssache ist, an den Aufgaben mitzuarbeiten, die unser Volk in den kommenden Zeiten des vaterländischen Lebenskampfes zu lösen hat. Es soll helfen, den gegenwärtig nur noch mühsam aufrecht zu haltenden „Burgfrieden“ zum dauernden Volksfrieden werden zu lassen. Eben dieses Problem der deutschen Zukunft, das alle Kreise unseres Volkes zu erstem Nachdenken und hilfreicher Teilnahme aufruft, steht im Mittelpunkt der gedankenreichen und formvollendeten Betrachtungen. Möge das treffliche Buch recht viele Leser finden, die seinen Inhalt frei von Vorurteilen prüfen. Sie werden nach seiner Lektüre, soweit sie „guten Willens sind“, die Hände nicht in den Schoß legen, die Sorge für die Zukunft dem lieben Nächsten überlassend, sondern bereit sein mitzuhelfen, soweit ihnen Einsicht und Arbeitskraft Arbeitsgelegenheit bieten; denn sie werden erkennen, daß der Verfasser recht hat, wenn er die freimaurerische Missionsarbeit um Deutschlands Einigkeit und Glück sehr hoch einschätzt.

Otto Hesse

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.

Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Vichterfelde West. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An die Schriftleitung der Grenzboten in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

Fernsprecher des Herausgebers: Amt Vichterfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bülow 6510.

Berlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a

Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 36/37.